

sicherungsangestellter in Wien, zuletzt Dir.; ÖAK-Mitgl. ab 1911, Ausschlußmitgl. ab 1920, ab 1940 Ehrenausschlußmitgl. M. war langjähriger Hüttenwart der Erzh. Johann-Hütte auf der Adlersruhe am Großglockner. Ab Juni 1915 machte er als Kriegsfreiwilliger bis Ende Oktober 1918 Kriegsdienst in der Ortlergruppe mit zahlreichen Gipfelersteigungen.

Erste Begehungen: Großer Greiner, unmittelbare Südwand (1909), Zillertaler Alpen; Laaser Wand („Deutsche Ruhewand“), Nordgrat, Schafberg, Nordostkante, Abstieg von den Eggenitzen über die Westwand, Hintere Nonnenspitze, Südostwand und Schluderzahn, Nordwand, alle 1918, alle in der Ortlergruppe; Mitterberg, Westkante (1918), Schneealpe; Glocknerwand, neuer Anstieg zum Glocknerkamp (1920), Verbindungsgrat vom Fuscherkarkopf zum Freiwanddeck, 1. Überschr. des Teufelshorns mit Abstieg nach Südosten, beide 1921, Großglockner über den Glocknerkamp (1925), Hintere Rettenwand, Südgrat, Lakarschneid, Südgrat, beide 1926, alle in der Glocknergruppe; Grubenkarkopf, Nordgrat im Abstieg (1922), Ankogelgruppe. Winterliche Neutouren: Durchquerung der Glocknergruppe von Nordten nach Süden; Großer Knallstein, Niedere Tauern. Begleiter: F. Assanek, R. Baum, G. v. Dyhrenfurth, G. Hecht, A. Kasseroler, L. Markl, H. Skofizh, E. Sporrer, etc.

L.: ÖAZ, 1921, S. 137, 240, 1931, S. 56ff., 1933, S. 147ff., 1948, S. 59; Mitt. DÖAV, 1923, S. 25f.; Z. DÖAV, 1928, S. 279ff.; F. Tursky, Führer durch die Glocknergruppe, 2. Aufl. 1925; WB; Der Hochtourist in den Ostalpen, 5. Aufl., Bd. 5-6, 1928-30; Grundwald, n. 3672. (R. Hösch)

Melič Johann, Gynäkologe und Geburtshelfer. * Prag, 7. 5. 1763; † Wien, 28. 2. 1837. Stud. an den Univ. Prag (1786 Dr. med. und Mag. der Geburtshilfe), Wien, Erlangen, Jena und Kassel. M. errichtete und erhielt aus eigenen Mitteln, später auch durch Spenden, eine Privatentbindungsanstalt für arme verheiratete Frauen und die sog. „Krankenbesuchsanstalt“ zur ambulanten Behandlung und Betreuung armer Frauen und Kinder. 1792 Prof. der prakt. Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten an der Univ. Prag. 1793 wurde seinen Anstalten das Öffentlichkeitsrecht zuerkannt, 1803 wurden sie hauptsächlich wegen mangelnder Geldmittel geschlossen, obwohl M. zur Verbesserung der finanziellen Lage 1796 an der internen Abt. des Prager Allg. Krankenhauses ein Primariat übernommen hatte. In der Geburtshilfe bleibt M.' Name mit der Feststellung verbunden, daß bei Absonderung der Placenta praevia die offenen uteroplacentaren Gebärmutterblutgefäße bluten und nicht die Placenta. Er forderte für die Frauen eine permanente gynäkolog. Betreuung, befaßte sich in einer bahnbrechenden Arbeit nach den Matriken der St. Niklaskirche auf der Prager Kleinseite

mit der Bewegung der Bevölkerung für die Zeitspanne von mehr als 90 Jahren, schlug für die Armen eine Krankenversicherung vor und entwarf Pläne zur Organisation der Volksgesundheitspflege. M. fand bei seinen Zeitgenossen kein Verständnis. Als er 1806 seiner Professur enthoben wurde, ging er nach Wien, wo er als Arzt tätig war. Er war Ehrenmitgl. der Helvet. Ges. korr. Ärzte und Wundärzte in Zürich, Mitgl. der Mineralog. Ges. in Jena.

W.: Einige Bemerkungen aus der theoret.-prakt. Geburtshilfe, in: Archiv für Geburtshilfe, Frauenzimmer- und neugeborner Kinderkrankheiten, 1789; Von der Umbeugung der Gebärmutter . . . , 1790, 2. Aufl. 1792; Tabellar. Verzeichnis der Getrauten, Getauften und Zwillinge, von 1616 nebst den Gestorbenen von 1696-1788, Junius, gezogen aus den Jbb. der Kleinsätner St. Niklas, ehem. St. Wenzelsparke in Prag, in: Archiv für Geburtshilfe, Frauenzimmer- und neugeborner Kinderkrankheiten, 1790; Einige Beobachtungen aus der prakt. Geburtshilfe vorzüglich in Rücksicht des Fiebers, welchem meistens die Kindbetterrinnen unterworfen sind, ebenda, Bd. 3, 1791; Über den auf dem Muttermunde aufsitzenden Mutterkuchen, ebenda, 1791; Abh. von dem Nutzen der genauen und gründlichen Kenntnis der Geburtshilfe für die Heb-, Weiber- und Kinderärzte, 1793; Darstellung einer durch das Krankenbesuchsinstitut einzuführenden allg. medicin. Gesundheitsasserkuranstalt für minder bemittelte Beamte, Handwerker, Studierende und andere Einwohner einer Hauptstadt, 1795; Skizzierte Gedanken über den Zweck und Umfang der Volksmed., in: Archiv für die Volksarzneikde., Bd. 1, 1796; etc.

L.: Med.-chirurg. Ztg., 1797, S. 368; Praktický lékař, 1957, S. 781ff.; K. Klaus, Tradice české gynekologie (Die Tradition der böhm. Gynäkol.), 1953; L. Sinkulová, Krankenbesuchsanstalt - Idea obvodního systému u osvícenském zdravotnictví (Krankenbesuchsanstalt - eine Idee des Distriktsystems im aufgeklärten Gesundheitswesen), in: Čs. zdravotnictví (Das Tschechoslowak. Gesundheitswesen), 1972, S. 33ff.; UA Prag. (E. Rozsivalová)

Melichar František, Zahnarzt. * Skutsch (Skuteč, Böhmen), 1. 4. 1815; † Brünn, 8. 9. 1896. Vater des Mediziners und Entomologen Leopold M. (s. d.); stud. an den Univ. Prag und Wien, 1841 Dr. med. Ab 1843 wirkte er in Brünn als erster Facharzt für Zahnheilkde. M., ein großer Wohltäter, betreute viele Jahre unentgeltlich die Insassen der Blindenanstalt und veranstaltete über 30 Jahre Puppenspiele mit selbstverfaßten Texten.

W.: De carie dentium, Diss. Wien, 1841; etc.

L.: M. Navrátil, Almanach českých lékařů (Almanach tschech. Ärzte), 1913, S. 193f. (V. Zapletal)

Melichar Franz, Kommunalpolitiker und Schriftsteller. * Linz a. d. Donau, 2. 10. 1835; † Linz a. d. Donau, 28. 7. 1881. 1864 selbständiger Kaufmann in Linz. Seit seiner Jugend Angehöriger der liberalen